

Themenfeld: Ehrungen, Preise, Stipendien

Titel: Bericht des Stipendienrats an den Akademischen Senat über die Erfahrungen und Ergebnisse der Stipendieneinwerbung und –vergabe zum Wintersemester 2014/15

Bezug: Vorlage Nr. XXV/160

Der Akademische Senat beschließt

Der Akademische Senat nimmt den Bericht des Stipendienrats über die Erfahrungen und Ergebnisse der Stipendieneinwerbung und –vergabe zum Wintersemester 2014/15 zustimmend zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Anlage: Bericht

Bericht an den Akademischen Senat**Deutschlandstipendium der Universität Bremen zum Wintersemester 2014/2015**

1. Einleitung
2. Akquisition von Förderern
3. Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren für Studierende
4. Stipendienrat
 - 4.1 Bewertungsgrundlagen für das Auswahlverfahren
 - 4.2 Bewertungs- und Auswahlverfahren
 - 4.3 Entscheidungen des Stipendienrats
5. Feierliche Stipendienvergabe
6. Ausblick auf das Fördererjahr 2015/2016
 - 6.1 Fördererakquisition
 - 6.2 Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren
 - 6.3 Bewertungsverfahren

Anlagen:

Zusammenfassung der Rangliste Grundständige und Master, WS 14/15
Statistik DeutschlandstipendiatInnen der Universität Bremen, WS 14/15
Fördererstatistik

1. Einleitung

Zum Wintersemester 2014/2015 hat die Universität Bremen 123 Stipendien im Rahmen des Programms Deutschlandstipendium vergeben. Davon erhalten 64 sogenannte „Altstipendiatinnen und Altstipendiaten“ eine Weiterförderung und 59 Stipendiatinnen und Stipendiaten werden neu in die Förderung aufgenommen.

Die Bewertungskriterien für das Bewerbungs- und Auswahlverfahren für das Wintersemester 14/15 wurden bereits im Verfahren zum Wintersemester 11/12 verbindlich definiert. Die Weiterförderungskriterien für die „Altstipendiatinnen und Altstipendiaten“ wurden in der Stipendienratssitzung am 10.09.2012 festgelegt.

Die Universität Bremen verfügt über eine im Vergleich zu vielen anderen Hochschulen anspruchsvolle Vergabep Praxis: den vielfältigen, individuellen Bedingungen und Voraussetzungen der Studierenden wird neben erbrachten Leistungen große Bedeutung beigemessen. Darüber hinaus ist mit der Bonierung von Engagement inner- und außerhalb der Universität dokumentiert, dass der Erfolg einer akademischen Ausbildung und Vorbereitung auf das Berufsleben weit mehr Facetten hat als aus dem Nachweis guter Noten zu ersehen ist. Die angestrebte Zielsetzung, den Bewerberinnen und Bewerbern Ende September 2014 die Ergebnisse des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens verbindlich in Form von Bewilligungsbescheiden mitzuteilen, konnte realisiert werden.

Gemäß der Stipendienordnung (§ 5 Abs. 6 Stip-Ordnung) hat der Akademische Senat dem Stipendienrat den Auftrag erteilt, regelmäßig über die Erfahrungen und Ergebnisse bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten und bei der Einwerbung von Stipendien zu beraten und dem Akademischen Senat zu berichten. Dem kommt der Stipendienrat mit diesem Bericht nach.

2. Akquisition von Förderern

Die Universität Bremen konnte im vergangenen Jahr 123 Stipendien einwerben. Da in diesem Jahr einige dreijährige Stipendien ausgelaufen sind, ist die die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr um 19 Prozent zurückgegangen, sie liegt jedoch mit 14 Prozent über dem Ergebnis von 2013. Die Zahl der durch den Bund maximal förderungsfähigen Studierenden der Universität Bremen lag 2014 bei 1,5 Prozent, d.h. 260 Personen.

Maßnahmen und Wirkungen 2014

2014 wurden kontinuierlich Unternehmen und Stiftungen (mehrheitlich die Geschäftsführung oder der Personalbereich) auf das Stipendienprogramm angesprochen. Parallel wurde erneut die Handelskammer Bremen um Unterstützung gebeten. Am 20. Mai 2014 wurden alle Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Stipendiengeber zu einem Empfang in den Schütting eingeladen, auf dem der Präses nochmals die Bedeutung des Programms unterstrichen hat. Zudem wurde das Programm erneut im Plenum der Handelskammer vorgestellt und beworben.

Von der Konrektorin für Internationalität und Interkulturalität wurden alle in Bremen ansässigen Stiftungen, die Wissenschaft und Forschung fördern, per Brief angesprochen und

auf das Programm aufmerksam gemacht. Es zeigte sich, dass bereits in den Vorjahren viele der für das Programm empfänglichen Personen, Stiftungen und Unternehmen ihre Zusagen gegeben hatten. Wie bereits im Ausblick des letzten Berichts angemerkt, ist der Rückgang der Stipendienzahlen zum Teil auf die 2011 eingeworbenen 3jährigen Förderzusagen zurückzuführen, die 2014 ausgelaufen und zum Teil nicht erneuert wurden. Wesentliche Kritikpunkte bei denjenigen, die sich gegen eine Beteiligung entschieden hatten, lagen zum einen in der Bindung der Stipendien nur an Studien- und Berufsfelder. Zum anderen wurde moniert, dass die Stipendiaten und Stipendienggeber einander nicht direkt zugeordnet werden und es dadurch vielfach keinen Kontakt zwischen beiden Gruppen gegeben hat (siehe unten). Einzelne Stipendienggeber, insbesondere die, die auch über Erfahrungen mit anderen am Programm beteiligten Hochschulen verfügen, haben ihre Stipendien aus diesen Gründen in 2014 nicht verlängert.

2014 hat die Universität ihre Bemühungen fortgesetzt, das Programm in die Breite der Bremer Gesellschaft zu tragen. So war sie mit einem regelmäßigen „Meetingpoint Deutschlandstipendium“ auf den meet-up-Veranstaltungen des Innovationsnetzwerkes i2b vertreten. Das Netzwerk veranstaltet einmal monatlich Treffen, an denen zwischen 250 und 500 Entscheider aus Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und Verbänden der Region teilnehmen. Auch wurden die Lions- und Rotary-Clubs in der Region angesprochen. Erneut besonders erfolgreich war die 2013 begonnene Initiative des Rotary-Distrikts 1850 Bremen/Weser-Ems. Auf Betreiben des Governors Prof. Dr. Mielenhausen haben die Clubs der Region erneut insgesamt über 60 Stipendien für die 8 Hochschulen im Raum Bremen/Weser-Ems bereitgestellt. Auf die Region Bremen, für die die Universität Bremen im Konsortium eine koordinierende Rolle innehat, entfielen insgesamt 20 Stipendien – 13 für die Universität und sieben für die Hochschule Bremen.

Fördernde und hemmende Faktoren

Breite Zustimmung bei den Stipendienggebern war vor allem für das transparente Vergabeverfahren in Bremen durch einen Stipendienrat und nach Kriterien, die neben den Studienleistungen verstärkt auch persönliche, soziale Faktoren und Engagement berücksichtigen, festzustellen.

Als erklärungsbedürftig hat sich erneut die Vorgabe herausgestellt, an der Universität Bremen nur eine Bindung der Stipendienzusagen an die Studien- und Berufsfelder und nicht an konkrete Studiengänge oder Eigenschaften der Stipendiatinnen und Stipendiaten (Migrationshintergrund, männlich/weiblich etc.) zuzulassen. Dies erschien vielen potenziellen Stipendienggebern, insbesondere denen, die auch von anderen Universitäten und Hochschulen angesprochen wurden, als zu unspezifisch. Ähnlich verhielt es sich mit der universitären Regelung, die Stipendiatinnen, Stipendiaten und Stipendienggeber einander nicht eins zu eins zuzuordnen (Matching). Dies trifft sowohl auf große, international aktive Unternehmen wie auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Stiftungen und Privatpersonen zu. Gleichwohl konnte beobachtet werden, dass es nach plausibler Erklärung dieses „Bremer Modells“ drei gute Argumente gegenüber den Stipendienggebern gibt, die gegen das Eins-zu-Eins-Matching sprechen: Erstens ist der Pool an Stipendiatinnen und Stipendiaten, die die Stipendienggeber ansprechen können, deutlich größer. Zweitens können, je nach Kon-

text und Bedarf der Stipendienggeber, einzelne Stipendiatinnen und Stipendiaten gezielt identifiziert und angesprochen werden. Und drittens ist das Interesse der Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich freiwillig auf eine Einladung der Stipendienggeber (z.B. zu einer Veranstaltung) hin anmelden, tatsächlich gegeben und die Begegnung somit für beide Seiten gewinnbringend. Die Erfahrung zeigt, dass einige Stipendienggeber nach überzeugender Darlegung dieser Argumente ihre Skepsis gegenüber dem Bremer Modell verlieren und sogar Vorteile darin sehen. Dies trifft insbesondere auf diejenigen Förderer zu, die sich an der 2013 zum ersten Mal durchgeführten ideellen Begleitförderung beteiligt haben. Dennoch ist das „Bremer Modell“ mit einem hohen kommunikativen Aufwand von Seiten der Universität verbunden.

Erfolgsfaktor Vernetzung

Große Bedeutung kommt der Vernetzung von Stipendiaten und Stipendienggebern zu. Nur wenn beide Seiten in Kontakt kommen und positive Erlebnisse haben und einen lebendigen Austausch pflegen, kann sich das Programm langfristig durchsetzen, in dem Stipendienggeber ihr Engagement verlängern und als Multiplikatoren auch andere Förderer gewinnen. Hierzu wurde wie bereits in den Vorjahren eine Übersicht mit Kurzlebensläufen der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Profilen der Stipendienggeber erstellt und den Gruppen wechselseitig (nur diesen und nur nach Einverständnis) zugänglich gemacht. Darüber hinaus soll die bereits 2011 eingerichtete Veranstaltung „Deutschlandstipendium“ auf StudIP weiter helfen, dass sich beide Gruppen vernetzen. Die Erfahrungen mit diesem Instrument sind jedoch wie schon in den Vorjahren hinter den Erwartungen zurückblieben.

Als erfolgreich hat sich das im zurückliegenden Förderzeitraum eingeführte und für die Stipendiatinnen und Stipendiaten maßgeschneiderte ideelle Begleitförderprogramm erwiesen. Insgesamt hatte das Begleitförderprogramm das Ziel, die Stipendiatinnen und Stipendiaten zu befähigen, das neu entstehende Netzwerk aktiv für sich und die Universität zu nutzen, den Kontakt zu den Stipendienggebern zu intensivieren und ihre persönlichen Kompetenzen auszubauen. Mit einem Auftaktworkshop im Januar 2013 wurden die Stipendiatinnen und Stipendiaten auf ihre neue Rolle und die mit dem Stipendium verbundenen Möglichkeiten vorbereitet. Insgesamt wurden 2013 im Rahmen der ideellen Begleitförderung Seminare zum Ausbau der persönlichen Kompetenzen (Stichwort „soft skills“) und Netzwerkfähigkeiten ebenso durchgeführt wie verschiedene Veranstaltungen, die eigens von den Stipendienggebern konzipiert und gestaltet wurden (z.B. Unternehmensbesichtigungen und Stadtführungen). Insgesamt hat das Förderprogramm nachdrücklich dazu beigetragen, den Austausch zwischen Stipendiaten und Stipendienggeber zu beleben und die Stipendiaten zu motivieren, selbständig Aktivitäten zu entwickeln. So ist ein Ergebnis, dass die Stipendiaten selbst Geld gesammelt haben, um als Stipendienjahrgang ein Deutschlandstipendium zu finanzieren.

3. Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren für Studierende

Am 23. Mai 2014 wurde die Ausschreibung für das Deutschlandstipendium der Universität Bremen auf der Internetseite <http://www.uni-bremen.de/deutschlandstipendiat> (DE/EN) veröffentlicht, mit der Bewerbungsfrist 31. Juli 2014. In diesem Zeitraum konnten die Studierenden ihre Bewerbung online abgeben und die notwendigen Unterlagen einreichen. Im Mai 2014 wurden die Studierenden der Universität Bremen via E-Mail über das Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren informiert sowie Mitte Juli 2014 an die Bewerbungsfrist erinnert.

Insgesamt haben sich 602 Studierende (576 Studierende im WS 13/14) um ein Deutschlandstipendium beworben, von denen 514 Bewerbungen im Auswahlverfahren berücksichtigt werden konnten (262 Grundständig, 252 Master). 88 Bewerbungen wurden nicht in das Verfahren einbezogen, weil die unterzeichnete Bewerbungsvereinbarung fehlte, die Regelstudienzeit bereits überschritten war, Unterlagen außerhalb der Frist eingereicht wurden oder die Bewerbung zurückgezogen wurde.

Auffallend hoch war der Aufwand an Korrekturen durch die Geschäftsstelle des Stipendienrats, da ca. 60 Prozent der Bewerbungen aufgrund von gravierenden Differenzen zwischen Onlinebewerbung und eingereichten Nachweisen berichtigt werden mussten.

Eine ordnungsgemäße Bewerbung umfasst ein ca. 6-seitiges Bewerbungsformular, die Bewerbungsvereinbarung zum Datenschutz, Zeugnisse, Motivationsschreiben, Lebenslauf und Nachweise. Die Bewerbungsdaten wurden von der Geschäftsstelle des Stipendienrats mittels der webbasierten Stipendienanwendung M-Puls_S auf Plausibilität geprüft und anhand der Studierendenverwaltungsdaten des Dezernats 6 überprüft. M-Puls_S wird den Hochschulen seitens des BMBF bis 31.12.2016 kostenlos zur Verfügung gestellt.

4. Stipendienrat

4.1 Bewertungsgrundlagen für das Auswahlverfahren

Auf der Basis der Stipendienordnung der Universität Bremen (Stand 18. Juli 2012) und der definierten Bewertungskriterien, die bereits zum Wintersemester 11/12 von dem Stipendienrat festgelegt wurden, erfolgte die Bewertung der Bewerbungen. Die Bewertung der Einschränkungen und Beeinträchtigungen wurde durch die „Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung“ (KIS) vorgeschlagen.

4.2 Bewertungs- und Auswahlverfahren

Die Bewerbungen wurden von der Geschäftsstelle des Stipendienrats nach dem Vier-Augen-Prinzip bewertet, sowie die Ranglisten getrennt nach grundständigen Studiengängen und Masterstudiengängen erstellt.

Die Ranglisten und ca. 400 Seiten Bewerbungsakten (Bewertungsbogen und Zusammenfassung der Bewerbungsakte) wurden den Mitgliedern des Stipendienrats am 21.08.2014

als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen konnten in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Darüber hinaus wurden die Leistungsnachweise der Altstipendatinnen und Altstipendiaten der letzten zwei Semester geprüft und eine entsprechende Entscheidungsgrundlage dem Stipendienrat am 02.09.2014 zur Verfügung gestellt.

4.3 Entscheidungen des Stipendienrats

a) Weiterförderung „Altstipendiatinnen und Altstipendiaten“

Gemäß gesetzlich definierter Förderungshöchstdauer hätten 71 Altstipendiatinnen und Altstipendiaten eine Weiterförderung erhalten können. Die nachgewiesenen Leistungen der letzten zwei Semester wurden geprüft. Der Stipendienrat beschloss einstimmig die Weiterförderung von 64 dieser Altstipendiatinnen und Altstipendiaten. In begründeten Einzelfällen wurde die Weiterförderung über das Ende der Regelstudienzeit hinaus empfohlen, da triftige persönliche und soziale Gründe vorlagen.

Gründe für die Entscheidung gegen eine Weiterförderung waren zu geringe Leistungen der vergangenen zwei Semester, gemessen in ECTS und Noten.

Der Stipendienrat geht hinsichtlich zu erwartender Leistungen von 30 ECTS pro Semester und von einem Notendurchschnitt von mindestens 2,59 aus. Diese Erwartungen wurden in den Bewilligungsbescheiden kommuniziert. Im Falle besonderer Umstände können in begründeten Einzelfällen Ausnahmen gemacht und Auflagen erteilt werden.

b) Förderung Neustipendiatinnen und Neustipendiaten

Insgesamt konnten 59 neue Stipendien vergeben werden, davon 30 für grundständig Studierende und 29 für Masterstudierende. Der Stipendienrat beschloss einstimmig den Vorschlag zur Förderung von 59 Neubewerberinnen und Neubewerbern.

Die Universität Bremen hat somit insgesamt 123 Stipendien zum Wintersemester 14/15 vergeben. Im Vergleich zu Wintersemester 13/14 (154 Stipendien) verringerte sich die Stipendienvergabe um 25 Prozent.

Der Stipendienrat hat dem Rektor der Universität Bremen empfohlen, 30 Stipendien an grundständig Studierende und 29 Stipendien an Masterstudierende neu zu vergeben sowie 64 Altstipendiatinnen und Altstipendiaten eine Weiterförderung zu bewilligen.

In der Anlage „Zusammenfassung der Ranglisten Grundständige und Master, WS 14/15“ befinden sich eine Statistik nach Studien- und Berufsfeldern der Neubewerbungen zum Wintersemester 14/15.

Die Anlage „Gesamtstatistik DeutschlandstipendiatInnen der Universität Bremen, WS 14/15“ beinhaltet statistische Angaben zu Altersgruppen, Geschlecht, Migrationshintergrund, Studienabschlüssen, Fachsemestern etc. der 123 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die ab dem 1.10.2014 gefördert werden.

5. Feierliche Stipendienvergabe

Am 25. November 2014 fand im Hörsaalgebäude des GW1 die Stipendienvergabefeier der Universität Bremen statt. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Vertreter der Stipendienggeber hatten im Rahmen der Veranstaltung Gelegenheit, sich auszutauschen. Im feierlichen Rahmen wurde den 59 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die das Deutschlandstipendium 2014 erstmalig erhielten, durch den Rektor sowie die Konrektorin für Internationalität und Interkulturalität eine Urkunde überreicht. Das Grußwort für die Stipendienggeber hielt – als Vertreter der AOK Bremen/Bremerhaven – Jörg Twiefel in Vertretung für den verhinderten Vorstandsvorsitzenden Olaf Woggan. Für die Stipendiatinnen und Stipendiaten sprach Bastian Schwarzat, einer der maßgeblichen Organisatoren des Jahresstipendiums der Deutschlandstipendiaten.

6. Ausblick auf das Fördererjahr 2015/2016

6.1 Fördererakquisition

Wichtigste Aufgabe in 2015 wird es sein, die Anzahl der Stipendienzusagen wieder zu verfestigen. Zunächst gilt es, die in diesem Jahr auslaufenden Förderzusagen zu verlängern bzw. die entsprechenden Stipendienggeber zu einem Ausbau ihres Engagements zu bewegen. Auch kommt der neuerlichen Aktivierung von dem Programm nahestehenden Verbänden und Vereinen (bspw. Handelskammer Bremen, Bremer Unternehmerverbände, community bremen e.V.) große Bedeutung zu. Entscheidend bleibt jedoch, dass sich der Kontakt zwischen den Stipendiatinnen, Stipendiaten und den Stipendienggebern weiter intensiviert und beide Seiten positive und bereichernde Erfahrungen sammeln. Hierzu soll die 2013 und 2014 gesammelten Erfahrungen mit dem oben beschriebenen ideellen Begleitförderprogramm ausgewertet und das Programm so optimiert werden.

Darüber hinaus soll das Deutschlandstipendienprogramm an der Universität vor allem qualitativ, jedoch nur begrenzt weiter quantitativ ausgebaut werden. Infolgedessen wird der durch den Bund gewährte Finanzierungsrahmen absehbar nicht voll ausgeschöpft.

6.2 Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren

Das Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren zum Wintersemester 2015/2016 wird auf vier Wochen (1. Juli 2015 bis 31. Juli 2015) reduziert. Anfang Juni 2015 werden die Studierenden mit einem Informationsschreiben via eMail informiert.

Das Online-Bewerbungsmodul ist in einigen Punkten zu modifizieren sowie die Aktualisierung der Studiengänge vorzunehmen. Während des Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahrens wird auch 2015 die offene Sprechstunde von zwei Stunden pro Woche angeboten, ergänzt um persönliche Beratungen nach Terminabsprache.

6.3 Bewertungsverfahren

Das Bewertungsverfahren ist zur Planungssicherheit der Studierenden Mitte September 2015 abzuschließen. Daraus ergibt sich folgende zeitliche Abfolge:

25.08.2015	Erstellung der Ranglisten Grundständige und Master
28.08.2015	Versand der Unterlagen an die Mitglieder des Stipendienrats
Mitte Sept. 2015	Stipendienratssitzung
24./25.09.2015	Bewilligung der Stipendien durch den Rektor
30.09.2015	Versand der Bewilligungsbescheide bzw. Ablehnungen

Zusammenfassung der Ranglisten Grundständig und Master, WS 14/15

Stand 28.10.2014, 59 Stipendien zur Neuvergabe

Bewerbungen	Anzahl
Anzahl der Onlinebewerbungen	602
- davon vollständige Bewerbungen	514
- nicht bewertbare Bewerbungen ^(*)	88

(*) Nur Onlinebewerbung, ohne Bewerbungsvereinbarung, außerhalb der Frist, außerhalb der Regelstudienzeit oder Bewerbung zurückgezogen

Grundständige Bewerbungen	50,97 %		Anzahl		50,85%		davon	
Berufsfelder	Bewerbungen	in %	Stipendium	in %	gebunden	frei		
1 Zahlen, Technik & Produktion	51	19,47	3	10,00	1	2		
2 Natur & Umwelt	17	6,49	4	13,33	4	0		
3 Management & Recht	43	16,41	1	3,33	1	0		
4 Mensch & Gesundheit	48	18,32	6	20,00	0	6		
5 Kultur, Medien, Kunst & Musik	30	11,45	6	20,00	0	6		
6 Sprache & Literaturen	9	3,44	1	3,33	0	1		
7 Gesellschaft & Bildung	41	15,65	5	16,67	0	5		
8 Lehramt	23	8,78	4	13,33	0	4		
Gesamt	262	100,00	30	100,00	6	24		

Master Bewerbungen	49,03 %		Anzahl		49,15%		davon	
Berufsfelder	Bewerbungen	in %	Stipendium	in %	gebunden	frei		
1 Zahlen, Technik & Produktion	73	28,97	8	27,59	1	7		
2 Natur & Umwelt	37	14,68	1	3,45	1	0		
3 Management & Recht	32	12,70	5	17,24	5	0		
4 Mensch & Gesundheit	27	10,71	7	24,14	0	7		
5 Kultur, Medien, Kunst & Musik	14	5,56	3	10,34	0	3		
6 Sprache & Literaturen	7	2,78	1	3,45	0	1		
7 Gesellschaft & Bildung	31	12,30	2	6,90	0	2		
8 Lehramt	31	12,30	2	6,90	0	2		
Gesamt	252	100,00	29	100,00	7	22		

Gesamt nach Berufsfeldern	Bewerbungen	Anzahl	Anteil in %	Stip.
		Stipendium	Bewerbungen	
1 Zahlen, Technik & Produktion	124	11	24,12	18,64
2 Natur & Umwelt	54	5	10,51	8,47
3 Management & Recht	75	6	14,59	10,17
4 Mensch & Gesundheit	75	13	14,59	22,03
5 Kultur, Medien, Kunst & Musik	44	9	8,56	15,25
6 Sprache & Literaturen	16	2	3,11	3,39
7 Gesellschaft & Bildung	72	7	14,01	11,86
8 Lehramt	54	6	10,51	10,17
Gesamt	514	59	100	100

Gesamtstatistik DeutschlandstipendiatInnen der Universität Bremen WS 14/15

Weiterförderung "Altstipendiaten" plus Neustipendiaten

Geschlecht	StipendiatInnen		Studienanfänger/1.FS		MigrantInnen		davon AusländerInnen	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
männlich	39	31,71	5	4,07	16	13,01	11	8,94
weiblich	84	68,29	11	8,94	17	13,82	5	4,07
Gesamt	123	100	16	13,01	33	26,83	16	13,01

Altersgruppen	Anzahl	in Prozent
18-25	84	68,29
26-30	34	27,64
31-35	4	3,25
36-40	1	0,81
41-45	0	0,00
46-50	0	0,00
> 50	0	0,00
Summe	123	100,00

Abschluss	Anzahl	in Prozent
Diplom	0	0,00
LA Master	5	4,07
LA Bachelor	5	4,07
Staatsexamen	4	3,25
Bachelor	62	50,41
Master	47	38,21
Gesamt	123	100,00

Fachsemester	Anzahl	in Prozent
1.	16	13,01
2.	4	3,25
3.	51	41,46
4.	5	4,07
5.	39	31,71
6.	1	0,81
7.	5	4,07
8.	0	0,00
9.	2	1,63
Gesamt	123	100

sonstige Merkmale	Anzahl	in Prozent
Betreuung Kinder /Angehörige	23	18,70
BAföG-Empfänger	keine Angaben	
Studienbegleitende Erwerbstätigkeit	64	52,03
Nichtakademikerhaushalt	76	61,79
Krankheit/Behinderung	19	15,45
Ehrenamtliches Engagement	71	57,72

Verteilung auf Studien- und Berufsfelder	
Studien und Berufsfeld	Anzahl
Zahlen, Technik & Produktion	13
Mensch & Gesundheit	5
Lehramt	
Natur & Umwelt	9
Kunst, Musik, Medien & Kultur	4
Sprachen & Literatur	
Gesellschaft & Bildung	1
Management & Recht	10
zweckfrei	82
Stipendien gesamt	124
Anteil der zweckfreien Stipendien in Prozent	66,1290323

Verteilung nach Anzahl der gespendeten Jahre		
Stipendienjahre	Anzahl	
	3	28
	2	7
	1	89

Stipendienggeber nach Kategorie		
Kategorie	Stipendien	Stipendienjahre
Privatpersonen:	6	9
Stiftungen:	47	70
Vereine:	18	18
Unternehmen	48	84
unbekannt	5	5